

Karl von Reichenbach

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Karl (Carl) Ludwig Friedrich von Reichenbach (* 12. Februar 1788 in Stuttgart; † 19. Januar 1869 in Leipzig) war ein Industrieller, Chemiker, Naturforscher, Philosoph und Freiherr.

Inhaltsverzeichnis

- 1 Leben und Werk
- 2 Familie
- 3 Nachlass
- 4 Werke
- 5 Literatur
- 6 Weblinks
- 7 Einzelnachweise

Leben und Werk

Reichenbachs Vater war *Carl Ludwig Reichenbach* (1757–1837), herzoglich württembergischer Bibliothekar und Archivar; die Familie hatte insgesamt vier Kinder. Der Großvater *Jeremias Friedrich Reichenbach* (1725–1810) entstammte der in Cannstatt ansässigen Chirurgenfamilie. Eine Tante von Karl Ludwig von Reichenbach war die Malerin Ludovike Simanowiz und ein Onkel von ihm war *Wilhelm Heinrich* (1763–1843), Leib- und Regimentsmedikus des Herzogs Friedrich Eugen von Württemberg in Mömpelgard.

Während seiner Studienzeit gründete Carl Ludwig Reichenbach 1806 in Tübingen eine Geheimgesellschaft zur Errichtung einer Kolonie auf Tahiti (Otaheiti) in der Südsee (Otaheiti-Gesellschaft). Ende 1808 wurde die Gesellschaft von der Polizei entdeckt und die meisten ihrer Mitglieder wegen des Verdachts auf Hochverrat verhaftet. Reichenbach wurde für einige Zeit auf dem Hohenasperg inhaftiert.

Nach dem Studium der Naturwissenschaften in Tübingen arbeitete er für die Eisenhammerwerke im badischen Hausach. Dort entwickelte und vermarktete er neuartige Öfen für die Holzverkohlung. Nach seiner Promotion siedelte er ins mährische Blansko über, um für den Grafen Salm in dessen Eisenhüttenwerken zu arbeiten. Während dieser Tätigkeit wurden große Theerfabriken zur Destillation von Steinkohlentheer und von Reichenbach beschäftigte sich intensiv mit den Bestandteilen des Holzteers. Dabei entdeckte er 1830 das Paraffin und 1832 das Kreosot, ein antiseptisches Phenolgemisch. Diese Entdeckungen brachten ihm bald ein beachtliches Vermögen ein und führten 1839 zu seiner Adellung als Freiherren.

Am 15. November 1833 ging in Blansko ein Meteorit nieder. Dieses Ereignis faszinierte von Reichenbach derart, dass er seine Arbeiter tagelang suchen ließ, bis der Meteorit gefunden wurde. In der Folgezeit nutzte er sein Vermögen auch dazu, eine bedeutende Meteoritensammlung anzulegen. Die Begriffe Kamacit, Taenit



Karl von Reichenbach, Lithographie von Josef Kriehuber, 1832



Carl Ludwig von Reichenbach

und Plessit für Bestandteile von Eisenmeteoriten gehen auf ihn zurück. 1869 schenkte er seine Sammlung der mineralogischen Schau- und Lehrsammlung in Tübingen, wo sie heute noch zu besichtigen ist.

1835 erwarb Reichenbach das Schloss Cobenzl bei Wien. Wegen seiner im Schloss durchgeführten Experimente erhielt er von den Wienern den Beinamen „Zauberer vom Cobenzl“. In dieser Zeit gewann auf Veranlassung Liebig's der Chemiker Ernst Sell wichtige Erkenntnisse zu Gründung und Betrieb der Sellschen Theerfabriken in Offenbach am Main.

Für seine Frau *Friederike Louise geb. Erhard* kaufte Reichenbach die um 1831 entstandene Liebesvase des Bildhauers Friedrich Distelbarth. Nach deren Tod 1835 schenkte er die Monumentalvase der Stadt Stuttgart, die ihn daraufhin 1836 zum Ehrenbürger ernannte.^[1] In der Ehe wurden fünf Kinder geboren, von welchen ein Sohn und eine Tochter überlebten, welche sich später überwiegend in Wien aufhielten.

Ab 1841 widmete sich von Reichenbach der Untersuchung wissenschaftlicher Grenzgebiete. Im Zentrum dieser Untersuchungen stand die von ihm postulierte Lebenskraft *Od* (von Odin). Od ist nach ihm eine dem Magnetismus ähnliche Kraft. In seinen Studien behauptete von Reichenbach, dass besonders begabte Menschen, er nannte sie *Sensitive*, in dunklen Räumen schwache Lichterscheinungen bei Magneten wahrnehmen könnten. Die Nähe zum Mesmerismus und die Tatsache, dass andere Forscher (unter ihnen Jöns Jakob Berzelius und Gustav Theodor Fechner) Reichenbach's Experimente nicht wiederholen konnten, brachte ihm herbe Kritik ein und ließ ihn in seinen letzten Jahren zunehmend verbittern.

1911 wurde die *Reichenbachgasse* in Wien-Favoriten nach ihm benannt.

Familie

Er heiratete 1810 in Stuttgart *Friederike Louise Erhard* († 1835), eine Tochter des Verlagsbuchhändlers *Christoph Heinrich Erhard*. Das Paar hatte mehrere Kinder, darunter:

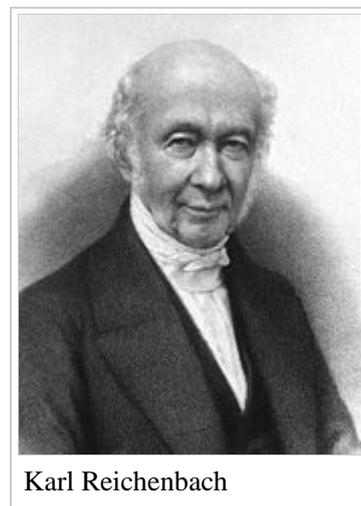
- Reinhold (* 7. August 1812; † 1887) ⚭ Antonia von Hauer (* 1817)

Nachlass

Aus seinem Nachlass wurden 1889 anonym die Schrift *Caroline v. Linsingen, die Gattin eines englischen Prinzen. Ungedruckte Briefe und Abhandlungen* (...) ^[2] veröffentlicht, die in der deutschen und englischen Presse Aufsehen erregte.

Werke

- Karl von Reichenbach: *Das Kreosot: ein neuentdeckter Bestandtheil des gemeinen Rauches, des Holzessigs und aller Arten von Theer* 1833
- Karl von Reichenbach: *Geologische Mittheilungen aus Mähren* Wien, 1834
- Karl von Reichenbach: *Physikalisch-physiologische Untersuchungen über die Dynamide des Magnetismus, der Elektrizität, der Wärme, des Lichtes, der Krystallisation, des Chemismus in ihren Beziehungen zur Lebenskraft* (Band 1 + Band 2 (http://books.google.ch/books?id=F_M_AAAIAAJ)) Braunschweig, 1850
- Karl von Reichenbach: *Odisch-magnetische Briefe* (<http://books.google.ch/books?id=nyU4AAAYAAJ>) Stuttgart 1852, 1856; Ulm 1955



Karl Reichenbach

- Karl von Reichenbach: *Der sensitive Mensch und sein Verhalten zum Ode* Stuttgart und Tübingen (Band 1 (<http://books.google.ch/books?id=tvYNAAAAYAAJ>) 1854 + Band 2 (<http://books.google.ch/books?id=AfYNAAAAYAAJ>) 1855)
- Karl von Reichenbach: *Köhlerglaube und Afterweisheit: Dem Herrn C. Vogt in Genf zur Antwort* (<http://books.google.ch/books?id=VM86AAAACAAJ>) Wien, 1855
- Freiherr von Reichenbach: *Wer ist sensitiv, wer nicht* (<http://books.google.ch/books?id=K8c6AAAACAAJ>) Wien, 1856
- Freiherr von Reichenbach: *Odische Erwiederungen an die Herren Professoren Fortlage, Schleiden, Fechner und Hofrath Carus* (<http://books.google.ch/books?id=44g5AAAACAAJ>) Wien, 1856
- Karl von Reichenbach: *Die Pflanzenwelt in ihren Beziehungen zur Sensitivität und zum Ode* (<http://books.google.ch/books?id=VdQbAAAIAAJ>) Wien, 1858
- Karl von Reichenbach: *Odische Begebenheiten zu Berlin in den Jahren 1861 und 1862* (http://www.sapientia.ch/E-Buecher/Diverse_E-Buecher/Reichenbach%20-%20Berlin.pdf) (PDF; 4,5 MB) Berlin, 1862
- Karl von Reichenbach: *Aphorismen über Sensitivität und Od* (<http://books.google.ch/books?id=6Ig5AAAACAAJ>) Wien, 1866
- Karl von Reichenbach: *Die odische Lohe und einige Bewegungserscheinungen als neuentdeckte Formen des odischen Princips in der Natur* (<http://books.google.ch/books?id=L5Q5AAAACAAJ>) Wien, 1867

Literatur

- Reichenbach, Karl Ludwig von (<http://www.literature.at/viewer.alo?objid=12904&viewmode=fullscreen&scale=2&page=171>), in Constantin von Wurzbach, *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich*, 25. Band, S. 169ff., Wien 1868.
- Albert Ladenburg: *Reichenbach, Karl Freiherr von*. In: *Allgemeine Deutsche Biographie* (ADB). Band 27, Duncker & Humblot, Leipzig 1888, S. 670 f.
- Michael Engel: *Reichenbach, Karl Ludwig Friedrich Freiherr von*. In: *Neue Deutsche Biographie* (NDB). Band 21, Duncker & Humblot, Berlin 2003, ISBN 3-428-11202-4, S. 305–307 (Digitalisat).
- Burkhardt, Felix (1972), Karl Ludwig Friedrich Freiherr von Reichenbach: Chemiker und Industrieller 1788-1869. In: Robert Uhlend (Hrsg.), *Lebensbilder aus Schwaben und Franken*, Bd. 12, S. 200-212. Stuttgart: W. Kohlhammer.
- Engisch, Helmut: *Der Traum von Otaheiti und vom Od*. In: Ders., *Der schwäbische Büffelkönig und die Löwenmadam*, 1998, S. 145–163
- Erdbeer, Robert Matthias: *Epistemisches Prekariat: Die qualitas occulta Reichenbachs und Fechners Traum vom Od*, in Rupnow et al, *Pseudowissenschaft*, Suhrkamp 2008, ISBN 978-3-518-29497-0

Weblinks

- Literatur von und über Karl von Reichenbach (<https://portal.dnb.de/opac.htm?method=simpleSearch&query=107050978>) im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek
- Mineralogische Schau und Lehrsammlung in Tübingen (<http://www.geo.uni-tuebingen.de/sammlungen/mineralogische-sammlung.html>)
- Researches on Magnetism, Electricity, Heat and Light in their relations to Vital Forces (<http://cdl.library.cornell.edu/cgi-bin/moa/sgml/moa-idx?notisid=ABL5306-0015-126>). Cornell University. (englisch)
- Projekt Gutenberg-DE: Gustav Theodor Fechner: Erinnerungen an die letzten Tage der Odlehre und ihres Urhebers (<http://gutenberg.spiegel.de/fechner/odlehre/odlehre0.htm>)
- Artikel von/über Freiherr Ritter Karl von Reichenbach (<http://dingler.culture.hu-berlin.de/person/pnd/107050978>) im Polytechnischen Journal

Einzelnachweise

1. Karl Ludwig von Reichenbach (<http://www.stuttgart.de/item/show/300460>). Landeshauptstadt Stuttgart.
2. Volle Titelangabe: *Caroline v. Linsingen, die Gattin eines englischen Prinzen. Ungedruckte Briefe und Abhandlungen aus dem Nachlasse des Freiherrn K. v. Reichenbach*, herausgegeben und mit einer Einleitung versehen von * * *, Leipzig 1880

Normdaten (Person): GND: 107050978 | LCCN: n87803177 | VIAF: 74360304 |

Von „https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Karl_von_Reichenbach&oldid=141655558“

Kategorien: Unternehmer | Chemiker (19. Jahrhundert) | Mitglied der Leopoldina (19. Jahrhundert) | Mitglied der Naturforschenden Gesellschaft zu Emden | Ehrenbürger von Stuttgart | Freiherr | Deutscher | Geboren 1788 | Gestorben 1869 | Mann

-
- Diese Seite wurde zuletzt am 1. Mai 2015 um 11:22 Uhr geändert.
 - Abrufstatistik

Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den Nutzungsbedingungen und der Datenschutzrichtlinie einverstanden.

Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.